

Eva Kubitzka

Warum sexualisierte Gewalt nicht angezeigt wird

Eine kognitionspsychologische Untersuchung



Psychosozial-Verlag

Eva Kubitzka

Warum sexualisierte Gewalt nicht angezeigt wird

Die Reihe ANGEWANDTE SEXUALWISSENSCHAFT sucht den Dialog: Sie ist interdisziplinär angelegt und zielt insbesondere auf die Verbindung von Theorie und Praxis. Vertreter_innen aus wissenschaftlichen Institutionen und aus Praxisprojekten wie Beratungsstellen und Selbstorganisationen kommen auf Augenhöhe miteinander ins Gespräch. Auf diese Weise sollen die bisher oft langwierigen Transferprozesse verringert werden, durch die praktische Erfahrungen erst spät in wissenschaftlichen Institutionen Eingang finden. Gleichzeitig kann die Wissenschaft so zur Fundierung und Kontextualisierung neuer Konzepte beitragen.

Der Reihe liegt ein positives Verständnis von Sexualität zugrunde. Der Fokus liegt auf der Frage, wie ein selbstbestimmter und wertschätzender Umgang mit Geschlecht und Sexualität in der Gesellschaft gefördert werden kann. Sexualität wird dabei in ihrer Eingebundenheit in gesellschaftliche Zusammenhänge betrachtet: In der modernen bürgerlichen Gesellschaft ist sie ein Lebensbereich, in dem sich Geschlechter-, Klassen- und rassistische Verhältnisse sowie weltanschauliche Vorgaben – oft konfliktuell – verschränken. Zugleich erfolgen hier Aushandlungen über die offene und Vielfalt akzeptierende Fortentwicklung der Gesellschaft.

BAND 35
ANGEWANDTE SEXUALWISSENSCHAFT

Herausgegeben von Maika Böhm, Harald Stumpe,
Heinz-Jürgen Voß und Konrad Weller
Institut für Angewandte Sexualwissenschaft
an der Hochschule Merseburg

Eva Kubitza

Warum sexualisierte Gewalt nicht angezeigt wird

Eine kognitionspsychologische Untersuchung

Psychozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2023 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen

info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form

(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert

oder unter Verwendung elektronischer Systeme

verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: © Adobe Stock / Sylverarts

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

ISBN 978-3-8379-3252-2 (Print)

ISBN 978-3-8379-7930-5 (E-Book-PDF)

ISSN 2367-2420

Inhalt

1	Einleitung	11
2	Theoretische Grundlagen: Forschungen zum Hell- und Dunkelfeld und zum Anzeigeverhalten	15
2.1	Begriffsbestimmungen	15
2.1.1	Opfer – Betroffene	16
2.1.2	Täter	17
2.1.3	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (StGB)	18
2.1.4	Sexueller Übergriff	18
2.1.5	Vergewaltigung	19
2.2	Polizeiliche Kriminalstatistik und Dunkelfeldforschung zum Anzeigeverhalten nach Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	20
2.3	Determinanten des Anzeigeverhaltens nach Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	21
2.4	Subjektive Theorien	26
2.4.1	Definitionsansätze	26
2.4.2	Subjektive und objektive Theorien	27
2.4.3	Funktionen subjektiver Theorien	28
2.4.4	Identifizierung subjektiver Theorien	28
2.4.5	Abgrenzung zu anderen kognitionspsychologischen Konstrukten	30

2.5	Subjektive Theorien über sexualisierte Gewalt	30
2.5.1	Der »typische« Tathergang	32
2.5.2	Das »ideale« Verhalten von handlungsmächtigen Betroffenen	32
2.5.3	Die unklare Kommunikation	33
2.5.4	Die Falschanzeige	33
2.6	Forschungsstand und Forschungslücken zu subjektiven Theorien über sexualisierte Gewalt im Kontext des Anzeigeverhaltens	36
3	Forschungsmethodisches Vorgehen	39
3.1	Die Studie <i>PARTNER 5 Erwachsene</i>	39
3.2	Forschungsmethodische Einschränkungen der Studie <i>PARTNER 5 Erwachsene</i>	42
3.3	Stichprobenbeschreibung	43
3.4	Auswertungsmethodik	44
3.4.1	Sekundäranalyse	45
3.4.2	Qualitative Inhaltsanalyse	45
3.5	Gütekriterien qualitativer Forschung	47
3.6	Forschungsethische Reflexion zum Umgang mit dem Datenmaterial	48
3.7	Die Entwicklung des Kategoriensystems als Grundlage der Analyse	50
4	Auswertung der Untersuchungsergebnisse	53
4.1	Erster Überblick über die Ergebnisse	53
4.2	Detaildarstellung der Ergebnisse	55
4.2.1	Abweichung vom »idealen« Verhalten Betroffener	55
4.2.2	Abweichung vom »typischen« Tathergang eines sexuellen Übergriffs	64
4.2.3	Täterentlastung	73

4.2.4	Strafverfolgungsbehörden	80
4.2.5	Selbstermächtigung	85
4.2.6	Fehlende Unterstützung	88
4.2.7	Schutz des sozialen Umfelds	89
4.2.8	Weitere Gewalt durch den Täter	90
4.2.9	Kein Gesprächsgegenstand	91
5	Reflexion der Ergebnisse und Limitationen	95
6	Grenzen des forschungsmethodischen Vorgehens	99
7	Schlusswort und Empfehlungen für die sexualwissenschaftliche Praxis	103
	Literatur	107

»This could get messy but [...]
I don't seem to mind,
don't go telling everybody
And overlook this supposed crime.«

*Aus dem Song Hands clean (2002)
von Alanis Morissette¹*

1 In dem Lied singt die Künstlerin über den sexuellen Missbrauch, den sie als Jugendliche erlebt hat, und thematisiert darin die Gründe, die sie dazu bewegt haben, weder jemandem von den Vorfällen zu erzählen noch sie anzuzeigen.

